

Beantwortung einer mündlichen Anfrage aus einer früheren Sitzung öffentlicher Teil

Gremium	Datum
Hauptausschuss	12.09.2016

Ausstellung **Breaking the Silence**

In der Sitzung des Hauptausschusses vom 06.06.2016 bat die SPD-Fraktion im Rat der Stadt Köln um Beantwortung der folgenden mündlichen Fragen:

Gibt es konkrete Pläne für eine Präsentation von Breaking the Silence?

Wenn ja,

- Wird die Ausstellung in einen größeren Kontext eingebettet und wie soll dieser aussehen?*
- Wie und in welcher Form wird die jüdische Gemeinde in Köln in die Diskussion zum Für und Wider der Ausstellung einbezogen? Wie wird den Befürchtungen vor einer Stärkung antisemitischer Ressentiments durch die Ausstellung begegnet?*
- Wird es eine Auseinandersetzung mit den kritischen Stimmen zu der Ausstellung geben und welche Formate sind dafür geplant?*

Die Fragen beantwortet die Verwaltung wie folgt:

Breaking the Silence (BtS) ist eine Menschenrechtsorganisation mit Sitz in der Kölner Partnerstadt Tel Aviv-Yafo. Gegründet wurde sie 2004 von Reservistinnen und Reservisten der Israelischen Verteidigungsarmee (IDF).

Die Mitglieder von Breaking the Silence haben es sich zur Aufgabe gemacht, öffentlich und selbstkritisch über die von ihnen als Soldaten erlebte Wirklichkeit als Besatzungsmacht in den palästinensischen Gebieten zu reden und über die moralischen Kosten der Besatzung vor allem in Israel, aber auch in Europa und den USA eine öffentliche Debatte zu initiieren. Die internationale Staatengemeinschaft fordert seit Jahrzehnten ein Ende der Besatzung und betrachtet diese als eine unverzichtbare Voraussetzung für die angestrebte Zwei-Staatenlösung.

Im Vorwort zu der in 2012 erschienenen deutschen Ausgabe des Buches `Breaking the Silence´ würdigt Israels ehemaliger Botschafter in Deutschland, Avi Primor, die BtS-Mitglieder als "leidenschaftliche Patrioten", die dabei helfen wollen, das zionistische Ideal einer gerechten Nation umzusetzen. "Ihnen geht es um nichts Geringeres als um die Menschenrechte und damit um das Überleben des Staates Israel."

"Hebron nach Tel Aviv bringen", so lautete der Titel der ersten Ausstellung, mit der die BtS-Gründer 2004 in Kölns israelischer Partnerstadt erstmals an die Öffentlichkeit traten. Die fortlaufend aktualisierte Ausstellung zeigt Fotografien, die israelische Soldatinnen und Soldaten für private Zwecke während ihres Einsatzes in den besetzten Gebieten gemacht haben und die von der Militärzensur frei gegeben wurden. Seitdem war die Ausstellung wiederholt in Israel, u.a. in der Knesset, sowie in ver-

schiedenen europäischen Ländern (Belgien, Dänemark, Irland, Luxemburg, Niederlande, Schweden, Schweiz, Spanien etc.), den USA und 2012 erstmals in Deutschland (Willy-Brandt-Haus Berlin) zu sehen. Die Medien berichteten darüber jeweils ausführlich. Hinweise, wonach die Ausstellung zu einer Stärkung antisemitischer Ressentiments beigetragen habe, sind diesen Berichten nicht zu entnehmen. Sie belegen vielmehr, dass die Ausstellung in ihrer Rezeption in den Kontext des ungelösten israelisch-palästinensischen Konflikts gestellt wird und zur öffentlichen Debatte über Hindernisse und Chancen der Zwei-Staatenlösung anregt. Das bestätigte im Übrigen auch die Geschäftsführerin und künstlerische Leiterin des Freundeskreises Willy-Brandt-Haus e.V., die im Arbeitskreis Israel-Palästina am 16. Februar 2016 ausführlich über die Reaktionen der Besucherinnen und Besucher auf die gut frequentierte, dreiwöchige Ausstellung 2012 in Berlin berichtete. Maßgeblich dazu beigetragen hat nach ihrer Aussage die persönliche Anwesenheit mehrerer BtS-Mitglieder während der gesamten Ausstellungszeit.

In Köln sollte die BtS-Ausstellung ursprünglich im Herbst 2015 im Rahmen der vielfältigen Aktivitäten der Stadt Köln anlässlich des 50-jährigen Jubiläums der diplomatischen Beziehungen zwischen Deutschland und Israel gezeigt werden. Nach monatelanger Vorbereitung, in die auch das Auswärtige Amt einbezogen war, nach Kenntnisnahme der Veranstaltungsplanungen durch den AVR am 4. Mai 2015 sowie nach intensiven, unter dem Stichwort `Kontextualisierung´ zum Teil kontrovers und nicht zu Ende geführten Diskussionen im Kölner Arbeitskreis Israel-Palästina wurde seitens der Stadt Köln nach einer zwischenzeitlichen Absage am 16. Juni 2015 entschieden, die Ausstellung auf 2016 zu verschieben.

Am 22. März 2016 teilte der Sprecher von Breaking the Silence, Yehuda Shaul, mit, dass die Ausstellung nicht, wie im November 2015 verabredet, im Herbst 2016 und sehr wahrscheinlich auch nicht in 2017 in Köln gezeigt werden kann, sondern auf unbestimmte Zeit verschoben werden muss. Am 1. April 2016 informierte die Verwaltung die Mitglieder des Kölner Arbeitskreises Israel-Palästina (s. Anlage 1) schriftlich über diese Entscheidung von Breaking the Silence und deren Hintergründe.

Grund der Absage seitens Breaking the Silence in 2016 ist eine seit Ende 2015 laufende Diffamierungs- und Kriminalisierungskampagne (ultra-)rechter politischer Kreise und Medien in Israel gegen israelische Menschenrechtsorganisationen, die sich kritisch mit der Besatzungswirklichkeit auseinandersetzen, insbesondere gegen Breaking the Silence und B'Tselem. Dieser Kampagne wirkungsvolle Gegenmaßnahmen entgegen zu setzen hat für diese NGOs oberste Priorität. Zu den Gegenmaßnahmen zählen auch öffentliche Veranstaltungen in Israel selbst, zu denen BtS seit Anfang 2016 verstärkt eingeladen wird.

Am 19. Mai 2016 wandten sich zahlreiche israelische Menschenrechts- und Friedensorganisationen in einem gemeinsamen Schreiben an den israelischen Generalstaatsanwalt und forderten ihn auf, Bestrebungen, die Arbeit von BtS zu kriminalisieren, nicht stattzugeben (s. Anlage 2).

Nach langer strittiger Debatte verabschiedete die Knesset am 12. Juli 2016 das so genannte `NGO-Gesetz´, das vor allem Menschenrechtsorganisationen wie Breaking the Silence und B'Tselem strenge Auflagen erteilt, die für ihre Arbeit Projektmittel von ausländischen Regierungen erhalten, während rechtsgerichtete Gruppen in Israel sich vor allem über Privatspenden finanzieren und so von dem Gesetz ausgenommen sind.

Eine Sprecherin des Auswärtigen Amtes nahm zu diesem NGO-Gesetz am 13. Juli 2016 wie folgt Stellung: „Zivilgesellschaftliches Engagement und die Arbeit von Nichtregierungsorganisationen sind wichtige Pfeiler einer freiheitlichen Demokratie. Es ist bedauerlich, dass in Israel nun ein neues NGO-Gesetz verabschiedet wurde, das den Spielraum israelischer zivilgesellschaftlicher Akteure einschränkt. Wir hoffen, dass zivilgesellschaftlichen Organisationen in Israel auch zukünftig der nötige Spielraum gegeben wird, um ihrer wichtigen Arbeit nachzugehen.“

(Link: https://www.auswaertiges-amt.de/DE/Infoservice/Presse/Meldungen/2016/160713_AA_Transparenz_Gesetz.html; zugegriffen am 29.08.2016)

In 2017 jährt sich die Besatzung der palästinensischen Gebiete zum 50. Mal. Aus diesem Anlass plant Breaking the Silence ganzjährig zahlreiche und langfristig vorbereitete Veranstaltungen in Israel. Ausstellungen im Ausland sind seitens BtS deshalb in 2017 nicht vorgesehen.

Zum jetzigen Zeitpunkt ist nicht absehbar, ob und gegebenenfalls wann die BtS-Ausstellung in Köln gezeigt werden kann, auch weil ungewiss ist, ob die NGO in Folge des zurzeit auf sie ausgeübten politischen Drucks noch länger existiert.

Die Verwaltung ist mit Breaking the Silence regelmäßig in Kontakt und verfolgt die Entwicklung aufmerksam. Sollte sich, wie intendiert, eine Möglichkeit abzeichnen, die Ausstellung irgendwann nach 2017 doch noch in Köln zu zeigen, würde diese, wie bereits in 2015 und 2016 geplant, selbstverständlich auch dann in einen Kontext eingebettet, der die Themen der Besetzung der palästinensischen Gebiete und der Sicherheit Israels in dafür geeigneten Formaten aus unterschiedlichen israelischen und palästinensischen Perspektiven beleuchtet. Kritische Stimmen sind dabei konstitutiv.

Der Arbeitskreis Israel-Palästina wird seitens der Verwaltung über die weitere Entwicklung zeitnah auf dem Laufenden gehalten. Die Frage, wie Antisemitismus wirkungsvoll bekämpft werden kann, ist regelmäßig Gegenstand gemeinsamer Gespräche. Beide jüdische Gemeinden sind als aktive Mitglieder des Arbeitskreises unmittelbar in die Diskussion zum Für und Wider sowie zum möglichen Wie der Ausstellung einbezogen. Derzeit spricht sich die Synagogengemeinde gegen die BtS-Ausstellung in Köln aus.

Die Verwaltung ist auch im regelmäßigen Austausch mit in Köln ansässigen Trägern ziviler Friedensdienste, die in Israel und Palästina tätig sind und wie die Stadt Köln im Rahmen ihrer Städtepartnerschaften mit Tel Aviv-Yafo und Bethlehem auf bürgerschaftlicher und lokaler Ebene dazu beitragen wollen, die von der internationalen Staatengemeinschaft angestrebte Zwei-Staatenlösung mit friedlichen Mitteln zu fördern, Friedenskräfte auf beiden Seiten zu unterstützen und im Sinne der Resolution 53/144 der UN-Generalversammlung vom 9. Dezember 1998 den Schutz von Menschenrechtsverteidigerinnen und -verteidigern insgesamt weltweit zu stärken.

Der Inhalt der BtS-Ausstellung und die BtS-Mitglieder sind frei vom Verdacht des Antisemitismus. Sollte diese Ausstellung in Köln gezeigt werden, sprechen die anwesenden Mitglieder zuallererst selbst. Dass sie sich aus subjektiver Sicht selbstkritisch mit erlebter Wirklichkeit auseinandersetzen, ist Ausdruck der lebendigen Demokratie, die die israelische Gesellschaft auszeichnet. Hinzu kommt das Rahmenprogramm, das den genannten Intentionen Rechnung tragen und so zusätzlich dafür Sorge tragen wird, dass die Ausstellung nicht gegen die Intentionen ihrer Urheber und Kooperationspartner für antiisraelische und antisemitische Zwecke instrumentalisiert werden kann.

Anlagen:

1. Mitgliederliste des Kölner Arbeitskreises Israel-Palästina
2. Schreiben israelischer Menschenrechts- und Friedensorganisationen zu Breaking the Silence an Generalstaatsanwalt Avichai Mandelblit vom 19.05.2016

gez. Reker